

Heftige Emotionen wegen Baden-Badener Leopoldsplatz - Stadtrat Hans Schindler: "Ästhetische Katastrophe" - Stadtrat Martin Ernst: "Betonbelag potthässlich"



Vor der Sitzung im Rathaus traf sich der Bauausschuss zur Inspektion der Leo-Testfläche auf dem Gelände der BBL in Oberbeuern.

Baden-Baden, 17.07.15, 00:00 Uhr, Bericht: Christian Frietsch **Nach einem heißen Tag brachten 14 Tagesordnungspunkte gestern Abend die 13 Mitglieder des Bauausschusses im Baden-Badener Rathaus nochmals zum Schwitzen. Am Montag werden es gar 24 Tagesordnungspunkte sein, die der Gemeinderat bewältigen muss, um unsere Stadt am Laufen zu halten. Vor der Bauausschusssitzung machten sich die Stadträte bei einem Vor-Ort-Termin gestern am späten Nachmittag an der Testfläche auf dem Betriebsgelände der Baden-Badener Buslinie kundig.**

Der vorgesehene neue Belag für den Leopoldsplatz löste dann bei der Sitzung im Rathaus heftige Emotionen aus. Der aufgebrachte Stadtrat Hans Schindler von der FDP-Liste erklärte den Belag zur «ästhetischen Katastrophe». Er sei nach wie vor für eine Busspur und fragte, ob man nicht als Gestaltungselement in der Sophienstraße den Rotenbach freilegen könne. Werner Hirth, Erster Bürgermeister unserer Stadt, erwiderte auf den Vorschlag von Hans Schindler, dass eine Busspur nicht machbar sei, weil die hohe Busfrequenz den gesamten Platz beanspruche, deshalb sei wegen der Belastbarkeit «Beton die beste Lösung». Gartenamtschef Brunsing nahm auch weitere Illusionen, denn der Rotenbach liege in 2,00 bis 2,10 Meter Tiefe und sei seit 1820 überbaut. Den Bach offenzulegen sei nur unter Verzicht der Kastanienallee und mit hohem technischen Aufwand mit Pumpwerk möglich. FBB-Stadtrat Martin Ernst, der den Betonbelag für «potthässlich» hält, klammert sich an einem letzten Strohalm: «Ich bete, dass man eine Römer-Siedlung findet.» CDU-Stadtrat Heinz Gehri riet, in den

sauren Apfel zu beißen: «Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende», denn er habe «keine Lust, in zehn Jahren wieder mit dem Leo anzufangen».

Zum Zeitplan erklärte Werner Hirth, dass nach dem New Pop Festival im September 2016 mit den Arbeiten begonnen werden, dies sei mit den Einzelhändlern so vereinbart, die sich dafür ausgesprochen hätten, vor allem die weniger besucherstarke Winterzeit zu nutzen. Rudolf Schübert, Leiter des Fachbereichs Planen und Bauen der Stadt Baden-Baden, ging im Einzelnen auf die zwei Bauabschnitte ein: 1. Unterbau mit den Leitungen, unter anderem für Thermalwasser, Wasser, Gas, Strom und den Rotenbachkanal. 2. Oberfläche mit Betonplatten, Fertigstellung voraussichtlich im Sommer 2018, wenn man nicht noch auf eine «Römer-Siedlung» stoße. Als nächstes müsse jedoch ein Projektbeschluss durch den Gemeinderat gefasst werden, dieser solle in der Sitzung im September erfolgen, dann soll es auch erste Zahlen zu den Kosten geben.

Man sei mit den Einzelhändlern im Gespräch, erklärte Werner Hirth. Stand sei, dass es eine dauerhafte Kommunikationsplattform geben solle und auch ein gemeinsames Marketingkonzept. Dies könne beispielsweise eine Baustellenbegehung und die Gestaltung der Bauzäune beinhalten. Eine Abstimmung war gestern Abend in Sachen Leo nicht vorgesehen.

Anders bei der geplanten Erweiterung der Shopping Cité. Der Bauausschuss fasste den Entschluss, dem Gemeinderat zu empfehlen, die Pläne für eine Erweiterung anzunehmen. Abstimmungsergebnis: 9 x Ja, 2 x Nein (FBB, FDP), 2 x Enthaltung (Grüne). Klaus Bloedt-Werner begründete die Zustimmung seiner CDU-Fraktion damit, dass die Shopping Cité ein «Knaller» für die Cité gewesen sei und zu Zugewinnen bei der Kaufkraft, auch für die Innenstadt, geführt habe. Als Beweis müsse man sich nur mal die Kennzeichen auf dem Parkdeck der Shopping Cité anschauen. Auch Joachim Knöpfel, SPD, attestierte den Betreibern des Fachmarktzentrums «gute Arbeit», jedoch sei er mit dem geplanten Wegfall der Diskothek nicht einverstanden, dies solle man doch nochmal überdenken, vielleicht mit kleinerer Fläche. Martin Ernst, FBB, befürchte, dass durch «die Hintertür aus dem Fachmarktzentrum ein Einkaufszentrum wirdt», wenn die Fachmarktware zu Gunsten von Innenstadt relevanter Ware abnehme. Hans Schindler, FDP-Liste, hält hingegen eher eine qualitative Verbesserung für «dringend nötig». Ursula Opitz, Grüne, stellte im Auftrag von Fraktionschefin Beate Böhlen den Antrag, die Verkaufsfläche statt um 10 Prozent nur um 5 Prozent zu erhöhen. Der Antrag wurde mehrheitlich abgelehnt. Bürgermeister Werner Hirth erklärte dazu, die Erhöhung der Waresegmente sei gutachterlich auf Verträglichkeit mit der Innenstadt Baden-Baden und den umliegenden Mittelzentren geprüft. Nun gehe es darum, den Einleitungsbeschluss zu fassen und im Verfahren dann auch Bedenken und Anregungen der Bürgerschaft und der Einzelhändler zu hören und dann erst zu entscheiden.

Beim städtebaulichen Großprojekt «Sanierungsgebiet Südliche Neustadt» waren sich alle Gemeinderäte im Bauausschuss einig. Dem Gemeinderat wird empfohlen, einen Beschluss über den Beginn der vorbereitenden Untersuchungen zu fassen. Das Projektgebiet erstreckt sich zwischen dem Bertholdplatz und dem Augustaplatz. Dieser Bereich soll städtebaulich in einigen Jahren in neuem Glanz erstrahlen.

Die Benennung von Brücken und Plätzen im Stadtteil Oos wurde ebenfalls einstimmig als Beschluss dem Gemeinderat empfohlen. Emotionen gab es nur wegen der Benennung des Platzes vor dem Babo-Hochhaus in «Charles de Gaulle-Platz». CDU Stadtrat Sven

Jäger wollte dafür eine Befragung der Ooser Bürger durchführen mit dem wohl etwas populistischen Argument «Oos gehört den Oosern». Bissig reagierte dann auch SPD-Stadtrat Werner Schmoll und erklärte den Antrag von Jäger für «inhaltlich falsch» und er habe auch einen falschen Zungenschlag mit dem Hinweis «Oos gehört den Oosern». Die Ooser könnten stolz sein, wenn sie einen Platz mit den Namen Charles de Gaulle bekommen. Oos sei durch den Aufenthalt von Charles de Gaulle im Jagdschloss mit der deutsch-französischen Geschichte verbunden. Den Antrag von Sven Jäger könne «man vergessen» – und so wurde der Antrag dann auch mit vier Ja- und neun Nein-Stimmen abgelehnt. Daraufhin beantragte Jäger noch über den Namen Charles de Gaulle-Platz einzeln abzustimmen, doch auch das wurde abgelehnt und der Vorlage der Verwaltung zusammen mit weiteren Vorschlägen für die Benennung von Brücken und Plätzen in Baden-Oos angenommen.